

In Brüssel gehört Gesine Meißner (großes Bild) der zwölfköpfigen FDP-Fraktion und damit der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa (ALDE) an. Das Parlamentsgebäude erinnert an ein Raumschiff (kleines Bild rechts). Meißner im Gespräch mit dem Hamburger Knut Fleckenstein (SPD, kleines Bild unten). Hemme (6)



Praktikanten sammeln bei der EU Parlamentserfahrungen

Im Team von Gesine Meißner haben die Frauen das Sagen: Sophie Trampf und Josephine Ledezma arbeiten im Brüsseler Büro der EU-Abgeordneten zu. In Hannover kümmert sich Petra Hellmann um die Termine der FDP-Politikerin, die Mitglied des Bundesvorstands ist. Kirsten Zander schließlich ist an der Wennigser Neustadtstraße Ansprechpartnerin für Bürger.

Der Abiturient Patrick Schirmer aus Osterholz-Scharmbeck absolviert mit Klaas de Boer, Sohn des Ronnenberger Superintendenten Hermann de Boer,

ein Praktikum im EU-Parlament. Dass der 27-Jährige Student kein FDP-Parteibuch besitzt und auch schon bei den Grünen hospitiert hat, stört Meißner nicht.

Verlassen kann sich die Abgeordnete auf die Hilfe von Ehemann Michael Meißner. Der FDP-Fraktionsvorsitzende im Rat der Gemeinde Wennigsen betreut ehrenamtlich Besuchergruppen. Bereits 2009 waren Wennigser Gewerbetreibende zu Gast in Brüssel. Für nächstes Jahr ist ein Besuch der Seniorengruppe Uhu der evangelischen Kirchengemeinde geplant. mm



Sophie Trampf (Bild links) holt die Parlamentspost ab. Patrick Schirmer (Bild rechts, links) und Klaas de Boer packen den Koffer für die Sitzung in Straßburg.



Abgeordnete will für Europa begeistern

Gesine Meißner (FDP) zieht Bilanz

Nach einem Jahr als Abgeordnete des Europäischen Parlaments zieht Gesine Meißner (FDP) die erste Bilanz.

VON MICHAEL HEMME

BRÜSSEL. Links neben ihr eine Parlamentarierin aus Estland, rechts eine Spanierin: Die Wenigster EU-Abgeordnete Gesine Meißner hat ihren Platz im Ausschuss für Verkehr und Tourismus eingenommen. Zu Beginn der letzten Sitzungswoche vor den Sommerferien geht es um isländische Vulkanasche, die Einführung von Bodyscannern auf Flughäfen und ein einheitliches Schienennetz in Europa.

Meißner, ehemalige Sozialausschussvorsitzende im Niedersächsischen Landtag, hat sich in ihrem ersten Jahr in Brüssel in viele neue Themen einarbeiten müssen. In ihrem Kalender

sind die vielen Termine nach Farben geordnet.

In ihrem ersten Bericht, den sie dem Ausschuss vorlegte, ging es um integrierte Meerespolitik. Die 58-Jährige ist außerdem Mitglied im Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter und stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für soziale Angelegenheiten. Darüber hinaus gehört sie einer Delegation für die Beziehungen zu Mexiko an.

„Ich war noch nie eine, die untätig ist“, sagt die Politikerin. Sie will die Bürger von den Vorteilen eines vereinten Europas überzeugen. Der Erhalt von Frieden und Wohlstand stehe dabei für sie an oberster Stelle.

Einmal im Monat packt sie in ihrem Büro in der zehnten Etage die Koffer. Für die Sitzungen in Straßburg zieht das ganze Parlament um. „Das verursacht jedes Mal 18 000 Tonnen Kohlendioxid und immense Kosten“, kritisiert Meißner.

i Bürger können sich mit Fragen und Anregungen an die Abgeordnete wenden. Mehr Informationen gibt es im Internet auf www.gesine-meissner.de.



Kindergarten: Zuschüsse kommen aus Brüssel

Entscheidungen der EU bestimmen das Leben der Bürger

Rund 80 Prozent unseres Alltags wird durch europäische Rahmenrichtlinien vorgegeben. „Wenn wir uns morgens die Zähne putzen, sind sowohl die Wasserqualität als auch die Zahnpastainhaltsstoffe europäisch geregelt, im Sinne von Verbraucherschutz gut und sinnvoll“, sagt Gesine Meißner.

Für viele Bürger scheint Brüssel aber weit weg zu sein: Die Entscheidungen, die von der EU getroffen werden, haben aber auch direkte Auswirkungen auf die Kommunen in der Region.

Beispiel Vogelneest: Für den Neubau des geplanten Familien-

zentrums erwartet die Gemeinde Wennigsen Zuschüsse aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Dabei gebe die EU nur die Rahmenbedingungen vor, wie die Abgeordnete erläutert. Beantragt und genehmigt werden die erhofften Zuwendungen in Hannover.

Staatliche Beihilfen für deutsche Schnapsbrenner soll es ab 2017 nicht mehr geben. Wenn das Branntweinmonopol fällt, sind auch Kornbrennereien in Bredenbeck und Degersen davon betroffen. „Ich hatte schon Anfragen dazu“, sagt Meißner. mm



Flaggenparade: Im Parlament sind die Fahnen der Mitgliedsstaaten und die der EU zu sehen.